

Erektile Dysfunktion (ED): Was Sie wissen sollten

Die Anzahl der Männer mit Erektionsproblemen steigt

ca. 152 Mio.

2002

ca. 322 Mio.

2025

5 Hauptfaktoren, die eine ED begünstigen



Krankheiten & Verletzungen

z.B. Diabetes mellitus, Herz-Kreislauf-Leiden, Nerven-, Rückenmarks- und Hirnschädigungen

Lifestyle

z. B. Nikotin, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Übergewicht, Bewegungsmangel



Medikamente

z.B. bestimmte Bluthochdruckmedikamente, Antidepressiva und Beruhigungsmittel

Operation & Behandlungen

z. B. Operationen (z. B. Prostatektomie), Chemotherapie, die die Nervenbahnen oder Blutgefäße schädigen



Psychische Faktoren

z. B. Stress, Depression, geringes Selbstbewusstsein, Versagensängste

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko einer ED



20-29



30-39



40-49



50-59

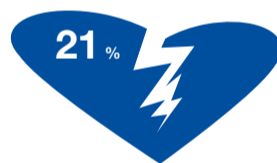


60-69



70+

ED und Partnerschaft



Bei 21 Prozent der ED-Patienten ist eine Beziehung schon einmal aufgrund der ED in die Brüche gegangen.



88 Prozent der Frauen und 95 Prozent der Männer denken, dass eine Erektion wichtig ist für ein zufriedenstellendes Sexualeben.

Behandlung der ED



Gesündere Lebensweise

Eine gesündere Lebensweise kann Erektionsprobleme verbessern. Insbesondere der Verzicht auf Nikotin und Alkohol und mehr körperliche Bewegung können sich positiv auswirken.

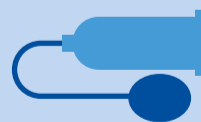


Medikamente

Bei Erektionsstörungen mit noch nicht sehr ausgeprägter Veränderung an den Blutgefäßen und Nerven, kann eine Behandlung mit PDE5-Hemmern helfen.

Schwellkörper-Autoinjektions-Therapie (SKAT)

Bei circa 80 Prozent der Patienten zeigt diese Methode eine hohe Wirksamkeit.



Vakuum-Erektionshilfen

Mechanisches Verfahren zur Behandlung von Erektionsstörungen.



Operationen

Nur bei bestimmten Patienten; eher als letzte Behandlungsoption.

Sexualberatung / Sexualtherapie

Stehen seelische oder partnerschaftliche Probleme im Vordergrund, oder kommen sie bei organischer Ursache hinzu, sollte ein ausgebildeter Sexualtherapeut hinzugezogen werden.